

Schulgemeinschaft...
Uhr: 1 Uhr:
Uhr: 1 Uhr:
Geburt, Pfarr-
garettgottesdienst,
meinde.
Predigt, Prediger
der. Mittwoch

man n, Calw.
Druckerei, Calw.



Nr. 206. (Erstes Blatt.) Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw. 90. Jahrgang.

Erscheinungsweise: 5 mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einseitige Bortseite 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., Restseiten 25 Pfg. Schluß für Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Telefon 9.

Samstag, den 4. September 1915.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mt. 1.25 vierteljährlich, Postbezugspreis für den Ort- und Nachbarortbezirk Mt. 1.20, im Fernbezirk Mt. 1.50. Bestellgeld in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.

Die Stadt Grodno besetzt. — Die Festung vor dem Fall.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen. Die militärische und politische Lage.

Die Bewegung Hindenburgs gegen die Düna gewinnt trotz starken feindlichen Widerstands täglich mehr an Raum; gestern wurde der wichtige Brückenkopf Lennawaden bei Friedriehstadt erobert. Die Russen scheinen auch an der Bahnlinie Wilna—Grodno starke Kräfte eingesetzt zu haben, die dazu bestimmt sind, die Njemenstellung so lang wie nur irgend möglich zu halten, um dem russischen Hauptheer in seinen Rückzugskämpfen als Flügelbedeckung zu dienen. Die russischen Vorstöße sind aber gescheitert. Nach dem Bericht unserer Heeresleitung sind im Bereich von Grodno unsere Truppen an den Njemen gelangt, sowohl nördlich als auch südlich der Festung. Durch einen kühnen Handstreich wurde nach der Eroberung der westlichen Vorstellungen nun auch die Stadt selbst gestürmt. Damit ist aber die ganze Festung noch nicht in unserem Besitz, denn die östlichen Festungswerke liegen links des Njemen und werden hartnäckig verteidigt. Aber durch den Fall der sehr starken Westfront und des inneren Kernwerks sind auch die nach innen gerichteten, naturgemäß nicht so starken Anlagen unfallsbar geworden, und werden wohl dem heldenmütigen Vorwärtstürmen unserer braven Sturmkolonnen nicht mehr lange standhalten. Dann ist auch der letzte flankenschützende Brückenkopf der Russen in unserer Hand, und die rechte Flügelbedeckung des russischen Heeres von der Linie Wilna—Grodno her kann ihren weiteren intensiven Fortgang nehmen im Zusammenhang mit der Verfolgung der frontal voranschreitenden verbündeten Heere, die jetzt schon auf der direkt südlich von Grodno aus verlaufenden Front Skiswocz—Pruschanj—Antopol (30 Kilometer östlich Kobrin) stehen. Auf dem ostgalizischen Kriegsschauplatz versuchen die Russen ebenfalls wieder stärkeren Widerstand zu leisten, indem sie sich auf die wolhynischen Festungen, namentlich Dubno, stützen. Aber der durch die Einnahme von Luzk ermöglichte Vormarsch gegen Osten bedroht auch die auf der Linie Brody—Jalozze stehenden Russen auf dem rechten Flügel, sobald auch dieser Widerstand, der den Abzug aus Galizien, zwischen Sereth und Dnjestr ermöglichen soll, bald gebrochen sein dürfte.

Von den andern Kriegsschauplätzen wird wenig gemeldet. Im Westen halten unsere braven Heere weiter mit bewundernswerter Ausdauer die eiserne Mauer; die Engländer und Franzosen scheinen sich auf die neue Offensive der vom Reichkanzler genannten frei gewordenen Armeen vorzubereiten. Jedenfalls haben sie bis jetzt noch keinerlei Neigung gezeigt, ihren bedrängten Bundesgenossen durch großzügige Operationen ihrerseits zu Hilfe zu kommen, und die in Berlin kursierenden Gerüchte, wonach es unsern Feinden bei Arras gelungen sei, die deutsche Front zu durchbrechen, haben den maßgebenden Kreisen nur Gelegenheit gegeben, gegenüber den angeführten unserer herrlichen Siege im Osten immer noch Jagenden festzustellen, daß unsere Front im Westen stark und fest sei, und heute noch günstiger als seit Monaten. An der italienischen Grenze steht unsere Sache ebenfalls gut, die andauernden Anstürme der Italiener nach russischem System, die die italienische Armee schon 3/10 ihres Mannschaftsbestandes gelostet haben, werden mit größter Tapferkeit abgewehrt und ebenso kämpfen unsere türkischen Bundesgenossen mit einem Heldennut sondergleichen gegen den bunten Wirrwarr der Feinde von aller Herren Länder, der jetzt durch die Teilnahme Italiens noch farbenreicher gestaltet werden soll.

Das Dardanellenproblem ist angehts der völligen Ausichtslosigkeit unserer Feinde auf den europäischen

Kriegsschauplätzen das A und O ihrer neuen Pläne. Sowohl die Russen als auch die feindlichen Westmächte erhoffen von der Erzwingung der Dardanellen eine Wendung des drohenden Schicksals, einerseits Munitionsersatz und andererseits die Mitwirkung der Balkanstaaten zur Niederzwingung der Zentralmächte. Ueber die Balkanlage heute zu schreiben ist ein ebenso undankbares Geschäft wie die Wetterprophetie. Es scheint der Leitgedanke der Balkanstaaten der zu sein, daß alle abwarten wollen, wie sich die Dinge auf den Hauptkriegsschauplätzen entwickeln, denn erstens wollen die Staaten wenig riskieren und dann sind sie auch nicht zu längerer Kriegführung fähig. Aus diesem Grunde dürfte auch der türkisch-bulgarische Vertrag noch nicht unterzeichnet worden sein, denn eine Ratifizierung des Vertrags würde natürlich eine direkte Stellungnahme Bulgariens zu den Parteien bedeuten. Auf der andern Seite aber verhält sich Bulgarien allen Bierverbandsvorschlügen gegenüber ablehnend, und dieselbe Tendenz verfolgen, vielleicht aus ähnlichen Gründen, auch Griechenland und Serbien. Man hat den Eindruck, als werde die Weigerung der beiden letzteren Staaten, Gebiet an Bulgarien abzutreten, weniger aus „Starrköpfigkeit“ aufrechterhalten, als vielmehr aus dem Bestreben heraus, die Entscheidung solange wie möglich hinauszuschieben. Rumänien, das noch am stärksten unter dem Druck der Bierverbandsagenten steht, hat, wie verlautet, die letzte Aufforderung der Entente zum Eingreifen mit der Erklärung zurückgewiesen, daß die ungarischen Festungen sehr stark seien und eine Offensive daher fast unmöglich scheine, wogegen Rumänien ein offenes Land sei. Griechenland und Serbien, das sich sehr zum Aerger der Entente, in den letzten Monaten zurückgehalten hat, haben einen gemeinsamen Gegner, und das ist Italien. Die Aspirationen der Italiener gehen auf Festsetzung an der östlichen Adriaküste, in Kleinasien und auf den ägäischen Inseln, das sind also alles Interessensphären dieser beiden Staaten, und man kann daher begreifen, daß die Stimmung dieser Völker sich sehr zu Ungunsten des Bierverbands, der ein derartiges Anstehen an sie stellt, zu ändern beginnt. Unterrichtete Stimmen wollen davon wissen, daß in Serbien diejenigen Kreise an Anhang gewinnen, die für eine Aussöhnung mit Oesterreich-Ungarn sind, für die Abtretung ganz Mazedoniens an Bulgarien, wenn man nur Albanien und den Ausgang ans adriatische Meer erhalte. Das würde die Serben aber mit Italien in Konflikt bringen, dessen Regierung zuverlässigen Nachrichten zufolge sogar schon eine amtliche Aufforderung an den „Bundesgenossen“ ergehen ließ, er möchte Durazzo schleunigst räumen. In Hinblick auf diese Gestaltung der Dinge kann die Lage auf dem Balkan in der nächsten Zeit recht interessante Ereignisse zeitigen.

Die deutsche amtliche Meldung.

(WTB.) Großes Hauptquartier, 3. Sept. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. Bei Souchez wurde ein französischer Handgranatenangriff abgewiesen. Erfolgreiche Sprengungen in Flandern und in der Champagne.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg: Unsere Kavallerie stürmte gestern den besetzten und von Infanterie besetzten Brückenkopf bei Lennawaden (nordwestlich von Friedriehstadt). Sie machte dabei 3 Offiziere, 350 Mann zu Gefangenen und erbeutete ein Maschinengewehr. Auf der Kampffront nordwestlich und westlich von Wilna versuchten die Russen unser Vorgehen zum Stehen zu bringen. Ihr Vorstoß scheiterte unter ungewöhnlich hohen Verlusten. Südöstlich

von Merez ist der Feind geworfen. Zwischen Augusto-woer Kanal und dem Swislocz ist der Njemen erreicht. Bei Grodno gelang es unseren Sturmtruppen durch schnelles Handeln über den Njemen zu kommen und nach Häuserkampf die Stadt zu erobern. 400 Gefangene wurden eingebracht. Die Armee des Generals v. Gallwitz brach den Widerstand feindlicher Nachhut an der Straße Alekszyee (südöstlich von Odelsk)—Swislocz. Die Heeresgruppe nahm gestern insgesamt über 3000 Russen gefangen und erbeutete ein Geschütz und 18 Maschinengewehre.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Der Kampf um den Austritt der Verfolgungskolonnen aus den Sumpfen, nördlich von Prozana ist im Gange.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: In der Verfolgung ist die Jasiolda bei Sielec und Bereza—Kartuska und die Gegend von Antopol, 30 Kilom. von Kobrin gewonnen. Oesterreichisch-ungarische Truppen dringen südlich des Bolato—Dubowaja nach Osten vor.

Südöstlicher Kriegsschauplatz: Die Armee des Generals Graf Bothmer nähert sich kämpfend dem Sereth-Abchnitt.

Oberste Heeresleitung.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

(WTB.) Wien, 3. Sept. Amtliche Mitteilung vom 3. Sept. mittags: Russischer Kriegsschauplatz: In Ostgalizien ist der Gegner überall in die Sereth-Linie zurückgewichen. Unsere Armeen verfolgen. An der Reichsgrenze nördlich Jalozze und östlich Brody sowie im Raume westlich Dubno und im wolhynischen Festungsdreieck stellte sich der Feind neuerlich an der ganzen Front. Unsere Truppen befinden sich im Angriff. Auch bei unseren an der oberen Jasiolda stehenden Streitkräften dauern die Kämpfe fort. Die Russen wurden aus einigen am Rande des Sumpfsgebiets angelegten Verschanzungen geworfen.

Italienischer Kriegsschauplatz. Die auf dem südwestlichen Kriegsschauplatz im allgemeinen eingetretene Ruhe hielt auch gestern an. Im Tiroler Grenzgebiet kam es bei der Mandronhütte (im obersten Bal di Genova) und südlich Mori zu kleineren Gefechten, die mit dem Zurückgehen des Feindes endeten. Im Raume von Fliisch und an einigen anderen Stellen der küstländischen Front fanden Geschütz- und Minenwerferkämpfe statt. Abends schlugen unsere Truppen einen heftigen Angriff auf den Südteil des Tolmeiner Brückentopfes ab.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: von Höfer, Feldmarschalleutnant.

Die Tätigkeit unserer U-Boote.

Rotterdam, 3. Sept. Nach der „Daily Mail“ wurden, wie dem „Lokalanz.“ berichtet wird, im August 68 Dampfer mit einem Gesamtinhalt von 84117 Tonnen von deutschen Unterseebooten versenkt oder durch Minen zerstört. Dabei verloren 1178 Menschen das Leben, darunter allein 1011 bei der Versenkung des Transportschiffes „König Eduard“ im Ägäischen Meer. Insgesamt wurden 58 Handelsschiffe mit 4206 Tonnen versenkt und 21 Mann dabei getötet.

Die französischen Dardanellenverluste.

Berlin, 3. Sept. Aus Genf meldet die „Nationalzeitung“: Der „Tribuna“ zufolge beschloß die sozialistisch-radikale Gruppe der französischen Deputiertenkammer die Aufrollung der Dardanellenfrage in der Kammer. Die Anfrage der Partei fordert von dem Kriegsminister Aufklärung über die Gerüchte von bisher 65 000 Mann französischer Verluste vor den Dardanellen und über die bisherigen Resultate der Dardanellenoperationen.

Bon unseren Feinden.

Rußlands letzte Hoffnung.

Wien, 3. Sept. „Nz Gt“ veröffentlicht, wie der „Deutsch. Tagesztg.“ übermittelt wird, einen eigenen Athener Drahtbericht, wonach Rußland seinen Bundesgenossen offiziell erklärt haben soll, es würde sich gezwungen sehen, mit den Mittelmächten und der Türkei einen Sonderfrieden zu schließen, falls die Dardanellen nicht schleunigst von den Verbündeten erobert werden sollten.

Wien, 3. Sept. Berichte aus Sofia melden nach der „Frankf. Zeitg.“, daß der erste italienische Botschaftsrat in Petersburg, Amato, in besonderer Mission auf dem Wege nach Rom sei, um die Wünsche der russischen Regierung hinsichtlich des Eingreifens Italiens an den Dardanellen zu überbringen. Man ist in Rußland nicht recht einverstanden mit den italienischen Unternehmungen an der kleinasiatischen Küste und verlangt vor allem Hilfe an den Dardanellen. In Italien ist man über diese Botschaft verstimmt.

Die „lieben“ Juden.

(W.B.) Petersburg, 3. Sept. Das Amtsblatt veröffentlicht einen Erlaß des Ministers des Innern, der den Juden bis zur gesetzlichen Neuordnung der Bestimmungen über ihre staatsbürgerlichen Verhältnisse gestattet, in allen Städten des Kaiserreichs zu wohnen, mit Ausnahme der Hauptstädte und derjenigen Ortschaften, die der Verwaltung der Ministerien des Hofes und des Krieges unterstehen. — Ist ein solcher Erlaß nicht ein Hohn auf die sog. Kultur unserer Feinde!

(W.B.) Petersburg, 3. Sept. „Njetsy“ meldet: Die Regierung hat die Verbreitung von Pogromliteratur der echt russischen Leute in den Lazaretten verboten, um die Gemüter nicht gegeneinander aufzureizen. Die jüdischen Flüchtlinge müssen trotzdem in den Lazaretten die schlechteste Behandlung erleben und Beschimpfungen und Mißhandlungen seitens des Personals erdulden. Wohlhabende Juden haben um Entlassung aus den Lazaretten, weil die Behandlung unerträglich sei. Die Krankenpflegerinnen wenden für Juden nur Schimpfnamen und niemals den richtigen Namen an.

Wehrpflicht und Anleihefragen in England.

(W.B.) Manchester, 3. Sept. Der Londoner Korrespondent des „Manchester Guardian“ schreibt, er habe Grund zu erklären, daß weder unmittelbar noch soweit man in die Zukunft sehen könne, Aussicht für Einführung der Wehrpflicht bestehe. Das Kriegsamt habe für Monate mehr fertig ausgebildete Soldaten, als es ausrüsten und zur Front senden könne. Fast jedes englische Dorf sei voller Soldaten. Man sehe sie auf allen Landwegen. Die meisten seien über 5 Monate, viele ein ganzes Jahr ausgebildet worden. Als die Regierung zu Anfang des Jahres die dritte Million Soldaten gefordert habe, seien die ersten zwei Millionen nahezu vollständig gewesen. Es bestehe kein Mangel an Rekruten. Das Problem für das Kriegsamt sei, sie auszurüsten, zu bewaffnen, auszubilden und an die Front zu senden. — Derselbe Korrespondent meldet, es sei wahrscheinlich, daß die britische Anleihe in Newport verschoben und eine große Goldausfuhr nach den Vereinigten Staaten beschlossen worden sei. Außerdem würden in England amerikanische Wertpapiere im Betrage von mehreren Millionen Pfund Sterling täglich verkauft. Die kürzlichen Londoner Konferenzen von

Bankiers hätten teilweise bezweckt, die Goldreserven der Aktienbanken für die Unterstützung der Bank von England und die Regierung nutzbar zu machen. Man glaube, daß die Stärke dieser Reserven die amerikanischen Bankiers überraschen werde.

(W.B.) London, 3. Sept. Die „Times“ meldet aus Washington: Die Lage des Wechselkurses erweckt die Befürchtung, daß Hindernisse für eine Anleihe bestehen. Es ist überhaupt fraglich, ob die Anleihe gegenwärtig möglich ist. Jedenfalls würde sie Zeit beanspruchen. Die Sendung der englischen Kommission nach Amerika bedeutet eine neue Verzögerung.

Japan.

Christiania, 3. Sept. „Nyt Nytt“ berichtet, wie der „Norsk. Zeitg.“ übermittelt wird, aus Petersburg: Der Korrespondent des „Ruskoje Slowo“ in Tokio erzählt aus offiziöser Quelle, Japan habe sich angeboten, Truppen nach Europa zu schicken. Die Frage eines aktiven Zusammenarbeitens mit dem Viererband werde nach Empfang der Botschaftsberichte über die Verhandlungen mit den Viererbandsregierungen näher besprochen werden. Baron Nishi reist in der nächsten Zeit von London über Paris nach Japan.

Bermischte Nachrichten.

Das deutsche Rätsel.

(W.B.) London, 3. Sept. Der Petersburger Korrespondent der „Morning Post“ hält die Berechnungen russischer Offiziere, daß Deutschland neue Soldaten nicht mehr aufbringen könne und seine letzten Mannschaften im Felde habe, für unzutreffend. Der Korrespondent glaubt, den Grund für den Ueberschuß an deutschen Soldaten darin finden zu sollen, daß Deutschland die Wahrheit über die Zunahme seiner Bevölkerung seit Jahrzehnten verheimlicht habe. Hier finde ein Statistiker ein interessantes Thema für eine Doktorarbeit.

Leutnant Forstner gefallen.

(W.B.) Berlin, 4. Sept. Leutnant Freiherr von Forstner ist vor dem Feinde gefallen. — Der „Berliner Lokalanz.“ schreibt dazu, sein damals gerügtes energisches Auftreten bei antinationalen Ausschreitungen habe sich später als durchaus gerechtfertigt erwiesen.

Zum Fall „Arabic“.

(W.B.) Berlin, 3. Sept. Der Vertreter von Wolffs Telegr.-Bureau hat durch Funkpruch aus New-York gemeldet: Die bisherigen Nachrichten über die vorläufige Lösung der „Arabic“-Frage habe einen sehr günstigen Eindruck gemacht, sogar derart, daß die Aussichten für die englische Anleihe sich sehr verschlechtert haben.

Die Türkei und Bulgarien.

Köln, 3. Sept. Nach einer Depesche der „Köln. Zeitung“ aus Sofia melden bulgarische Blätter, daß der Vorsitzende der türkischen Kammer, Halil, kürzlich Adrianopel und das Grenzland besuchte. In öffentlichen Reden erklärte er, die Türkei und Bulgarien seien gute Nachbarn geworden, die im gegenseitigen Interesse Opfer bringen müßten. Die türkischen Mohamedaner möchten dies richtig verstehen und die aus höheren Staatsrückichten nötigen Opfer mit derselben Vaterlands- und Glaubensliebe bringen, mit der sie unter Bewunderung der ganzen Welt für den Islam und das Vaterland kämpften. Halils Erklärungen sind von den

Adrianopeler Mohammedanern mit Verständnis aufgenommen worden. Nach den Abmachungen werden die bulgarischen Behörden im Laufe des September die Verwaltung in den abgetretenen Landesteilen übernehmen.

Japan, China und Amerika.

(W.B.) Petersburg, 3. Sept. Russische Zeitungen melden aus Tokio: Die japanische Presse verfolgt mit steigender Beunruhigung die wirtschaftlichen Erfolge Amerikas in China und spricht von einer amerikanischen Gefahr. Amerika bereite augenscheinlich ein Bündnis mit China vor und gründe Banken, Dampfergesellschaften usw., weil es wirtschaftliche Macht erlangen wolle.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 3. September 1915

* Ein bunter Abend wird morgen von der Theaterdirektion Nau im „Badischen Hof“ gegeben. Nach den bisherigen Erfolgen der Gesellschaft in hiesiger Stadt ist anzunehmen, daß auch die Darbietungen ihres neuen Programms den Beifall der Besucher finden werden. Nachmittags findet die Kindervorstellung „Hänel und Gretel“ statt. Ein Teil der Einnahmen ist für das Rote Kreuz bestimmt.

Liebesgaben zum Geburtstag der Königin.

Der Württembergische Landesverein vom Roten Kreuz beabsichtigt, um die Zeit des Geburtstages der Königin, also in den ersten Tagen des Monats Oktober wiederum größere Liebesgaben sendungen an sämtliche württembergische Truppenteile hinauszusenden. Der Plan ist ähnlich dem, der zu Weihnachten zur Ausführung kam und damals so glänzend gelang. Nur einen Nachteil hatte diese Weihnachtsgabe, daß sie zu einer Zeit hinausging, wo, abgesehen von wenigen Ausnahmen, jeder Soldat mehr oder weniger mit Gaben aus der Heimat erfreut worden ist. Es ist tatsächlich vorgekommen, daß viele Soldaten Dutzende von Paketen bekamen, die naturgemäß die erhoffte Wirkung nicht haben konnten und vielfach mehr zur Last als zur Freude wurden. Aus diesen Gründen wird das Rote Kreuz diesmal von einer Weihnachtssendung im großen Stil absehen und dafür zu Ehren der Königin eine Sendung um die oben angegebene Zeit auf den Weg bringen. Es wird zu Anfang Oktober die Nachfrage nach wollenen Sachen wieder besonders lebhaft werden, es wird bei dem raschen und erfolgreichen Fortschreiten unserer Truppen vor allem im Osten auch das Bedürfnis nach Gaben anderer Art gerade jetzt ganz besonders dringend sein. Diese Gaben, wiederum in Schachteln, die vom Roten Kreuz kostenlos abgegeben werden, wird jedem einzelnen Angehörigen der württembergischen Truppenteile zugehen. Neben wärmenden Wollsachen soll das Paket eine Auswahl Genußmittel und Gebrauchsgegenstände enthalten, die unsern tapfern Truppen draußen immer willkommen sind. Der Wert eines Paketes soll sich im Rahmen von 3-4 M. bewegen. Es ist zu hoffen, daß dieser Gedanke ebenso wie die Weihnachtszeit in unserer Bevölkerung lebhaften Beifall und damit seine rasche Verwirklichung finden wird. Die erforderlichen Schachteln können in Stuttgart von der Liebesgabenabteilung im Königsbau, Eingang Schloßstraße gegenüber Hotel Marquardt an den Wochentagen von 9-12 Uhr vormittags und 3-6 Uhr nachmittags, kostenlos bezogen werden.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Stadtschultheißenamt Calw.

Die Ausgabe der Mehl- u. Brotkarten auf die Zeit v. 7. Sept. bis 1. Okt. 1915

findet am Montag, den 6. ds. Mts. von vormittags 7-12 Uhr und nachmittags 2-6 Uhr statt.

Calw, den 3. September 1915.

A. B.: Dreiß.

Die III. 5%ige Deutsche Kriegsanleihe

wird demnächst zur Zeichnung aufgelegt.

Voranmeldungen hierauf nimmt zu 99% entgegen

Spar- und Vorschussbank Calw.

Photogr. Ateller C. Fuchs, Calw

empfiehlt sich für

Vergrößerungen

in bester Ausführung zu bekannt mässigen Preisen. — Tel. 87.

Sämtl. Artikel u. Arbeiten für Liebhaberphotographen.

Am Mittwoch, den 8. September, verkaufe ich im „Röfle“ in Calw einen Transport größere und kleinere

Läufer-Schweine

Martini zahlbar.

Dengler, Schweinehändler.

Mädchen-Gesuch.

Zuverlässiges, solides Mädchen, für die Küche, das schon in besseren Häusern gedient hat und gute Zeugnisse aufweisen kann, findet gute Stelle bei

Fran Gust. H. Wagner, Hirsauerstraße.

Suche auf 15. September

zwei fleißige Mädchen

für Zimmer und Küche bei hohem Lohn

Kurhaus Schwarzenberg, Station Liebenzell.



Montag, den 6. Septbr. Turnversammlung.

Zu verkaufen:

Schön gel. neueres

Haus

mit Gem.-Warengeschäft und Fremden-Pension, in d. Nähe v. Bad Teinach. Verm. verboten. Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Arbeiter,

nicht unter 18 Jahren, finden Beschäftigung in der Pulverfabrik Rottweil.

Für Schlafstellen und Verpflegung zu angemessenen Preisen ist gesorgt.

Calw, den 4. September 1915.

Todes-Anzeige.

Schmerzerfüllt teilen wir mit, daß unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Enkel



Bruno Koch

Ersatz-Reservist im Infanterie-Regt. 125 in seinem 26. Lebensjahr am 28. Aug. den Heldentod fürs Vaterland erlitten hat.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen die Mutter Charlotte Koch, geb. Keller.

Neubulach, den 3. September 1915.

Todes-Anzeige.

Schmerzerfüllt geben wir Verwandten und Freunden die Nachricht, daß mein lieber Mann und Vater, unser guter Bruder, Schwager und Onkel



Friedrich Komeisch,

im Infanterie-Regiment 124, 8. Komp., im Alter von 33 Jahren fürs Vaterland gefallen ist.

Allen, welche ihm Liebe erwiesen haben, sei herzlich Dank gesagt.

In tiefer Trauer:

Rosine Komeisch, geb. Alber, mit Kind Albert.

Calw, 4. September 1915.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die Mitteilung, daß mein liebes Kind

Frieda im Alter von 2 Jahren seiner Mutter im Tode nachgefolgt ist.

Die trauernden Hinterbliebenen: der Vater: Gottlieb Bund mit seinen Kindern.

Beerdigung Sonntag nachmittags 5 Uhr.

Eine gebrauchte **Holzdrehbank,**

(Fußbetrieb), sucht zu kaufen. Zu erfrag. in d. Geschäftsst. d. Bl.

Neues Sauerkraut

empfiehlt Frau Katharine Vinkenheil, Vorstadt.

Lumpen u. sonstige Altwaren kauft

Althändler Dehm, beim „Lamm“.

Umstandehalber ein guterhaltenes

Fahrrad,

Forzierer,

sowie einen Hündin zu verkaufen. Fritz Schönhardt, Hilfswärter, Lützenhardt.

Von Montag, den 6. September, vormittags 8 Uhr ab, haben wir in unserer Stallung

in Calw,

im Gasthaus zum Löwen einen großen Transport

erstklassiges Vieh

zum Verkauf, bestehend in jungen, starken

Milchkühen,

großer Auswahl schwerer

hochträchtig. Kalbinnen und schöner Kinder,

wozu Liebhaber freundlich einladen

Rubin und Max Löwengart.



Allgemeine Rentenanstalt zu Stuttgart

Lebens- und Rentenversicherungsverein auf Gegenseitigkeit.

Um den Mitgliedern und Freunden unserer Anstalt die Beteiligung an

der dritten 5% Reichskriegsanleihe

möglichst zu erleichtern, nehmen wir direkt oder durch Vermittlung unserer Herren Agenten in der Zeit vom 4. bis 22. ds. Mts. Zeichnungen entgegen.

Unseren Mitgliedern stellen wir zur Deckung ihrer Zeichnungen Darlehen auf ihre Versicherungen in dem durch die Satzung zugelassenen Höchstbetrag zur Verfügung; wir sind auch bereit, die bis 1. April 1916 fällig werdenden Versicherungen unter Diskontabzug sofort auszuzahlen.

Ausserdem gewähren wir zum gleichen Zweck Darlehen auf Wertpapiere zu billigem Zinsfuß und vermitteln den Verkauf anderer, insbes. ausländischer Wertpapiere unter möglichst günstigen Bedingungen.

Der Vorstand

Persil

das selbsttätige **Waschmittel** in Wirkung unübertroffen!

Wer besitzt:



Weißer Wäsche aus Leinen, Halbleinen, Baumwolle usw. Bunte Wäsche, echtfarbig oder bedruckt. Wollwäsche, wie Unterzeuge, Strümpfe, wollene Jacken, Schals, Handschuhe, Wolldecken usw. Flanellblusen und Musselinkleider. Weiße Wollcheviots und Kaschmirkleider oder Blusen. Gardinen, Schleier, Spitzenblusen. Stickereien und Häkelarbeiten. Seidene Strümpfe und Tücher usw.

Alle diese Stücke



waschen Sie bei Schmutzigwerden am besten und billigsten mit dem bewährten und besterprobten selbsttätigen **PERSIL** Waschmittel

Unübertroffener Erfolg. Geringste Mühewaltung. Billigster Gebrauch. :: :: Einfachste Anwendung.

Gebrauchsanweisung auf jedem Paket.

HENKEL & CIE., DÜSSELDORF, auch Fabrikanten der bekannten

Henkel's Bleich-Soda

Wir ersuchen diejenigen unserer Leser in Hirsau und Bad Liebenzell, welche unser Blatt ab 1. Oktober durch unsere Boten jeweils am Tag der Ausgabe zu erhalten wünschen, ihre Adressen entweder unsern bekannten Austrägerinnen oder unserer Geschäftsstelle in Calw mitzuteilen.

Berlag des Calwer Tagblattes.

Austrägerin in

Hirsau: Frau Hoferer, in Liebenzell: Frau Erlensmaier.

Zeichnet die dritte Kriegsanleihe!



Leuchtuhren,

lassen auch in der Dunkelheit die Zeit erkennen und sind für ihren Besitzer doppelt wertvoll.

Jede Uhr kann nachträglich in meiner Werkstätte sofort leuchtfähig gemacht werden.

Langjährige Garantie.

R. Zahn, Uhrmacher,
Leberstraße 162.

Alzenberg.

Zu verkaufen:

Garantiert reinen dunklen

Bienenhonig,

gutes gesundes Nahrungsmittel, bis 10 Pfd. per Pfd. 1.20 Mk., bei mehr billiger, sowie

4 Stück schöne rote

Island-Sahnen,

zur Sacht geeignet

Joh. Rothacker.

Fürs Feld! Blechdosen,

verschiedene Größen,
empfiehlt billigt

Carl Herzog, Eisenhandlg.

Heute frisch eingetroffen:

Riesenlachs- Seringe

Stück 15 Pfg.,

Pfannkuch & Co.

Calw. Telef. 45.

Kleinen Mais

für Pferde und Geflügel
verkauft

Adolf Eng.

Birnen

zum Brennen kauft
Maier zur Schwane.

Zahnpraxis

F. Lück,
Bad Liebenzell.

Telefon Nr. 52.

Die Neuheiten für Herbst und Winter sind vollständig eingetroffen:

Kostüm=Stoffe

150—130 cm breit, beste Erzeugnisse in allen modernen Webarten

Kleider=Stoffe

in Wolle und Seide in den neuesten Farben

Blusen=Stoffe

gestreift, kariert und einfarbig

Karierte Stoffe für Röcke

Elegante Farbstellungen

Damen=Tuche und Kleider=Samte

Mantel=Stoffe

Durch frühzeitige, grosse und günstige Einkäufe sind wir

in der Lage zu vorteilhaft billigen Preisen die Artikel

zu verkaufen in

denkbar grösster Auswahl.

Muster stehen bereitwilligst zur Verfügung.

Haueisen & Reyscher, Stuttgart, Trauerladen. Büchsenstr. 21.

Offerieren prima Pfälzer Most-Birnen

waggonweise,

Proß & Dieterle, Wildberg, Telefon Nr. 3.

Empfehle zu mäßigsten Preisen

landwirtschaftl. Maschinen jed. Art

wie:

Futterschneidmaschinen, Dreschmaschinen, Kartoffel-
Erntemaschinen, Kartoffel- und Rübenwäscher,
Kartoffelquetschen, Kartoffeldämpfer, Pflüge,
Kultivatoren, Rübenmühlen, Schrotmühlen, Obst-
mühlen und Pressen, Brennholzkreis- und Bandsägen,
Kreissägelagerungen, Sägeblätter, Schleifsteine,
Transmissionen, Saugpumpen, Sauggefässer,
Hausbacköfen, sowie Ersatzteile zu jeglicher Maschine.

Auch übernehme

Reparaturen jeder Art.

Eg. Wackenhuth, mech. Werkstätte. Telefon 142.

Wildbad.

Lüchtige Grabarbeiter

finden bei hohem Stundenlohn
sofort Beschäftigung.

Baustelle: Neubau Militär-Krankenanstalt
Wildbad.

Nie wiederkehrende Gelegenheitskäufe in neuen Nähmaschinen

aus den größten deutschen Nähm.-Fabriken stammend, zum Vor-
und Rückwärtsnähen, Sticken, Stopfen, darunter einige

Bersenkmashinen,

welche nur ganz kurze Zeit im Gebrauch waren, verkaufe
solange noch Vorrat mit

Preisermäßigung

bis zu M. 50.— und langjähriger Garantie.

Stephan Gerster, u. Fahrradfabrik. Reutlingen.

Öffentliche Bekanntmachungen.

Fünfprozentige deutsche Reichs-Anleihe von 1915. (Dritte Kriegsanleihe.)

Die Bezirksbevölkerung wird auf die im Calmer Tagblatt Nr. 203 enthaltene Ankündigung des Reichsbankdirektoriums mit dem Anfügen aufmerksam gemacht, daß u. a. auch die Oberamtsparfasse Calw bereit ist, Zeichnungen auf obengenannte Anleihe zu vermitteln.

Den Gemeindebehörden wird in den nächsten Tagen eine Anzahl Merkblätter über die Anleihe zur gef. Verbreitung in den in Betracht kommenden Kreisen von hier aus zugestellt werden.

Calw, den 1. Sept. 1915.

R. Oberamt: Binder.

Die Herren Ortsvorsteher

werden an die alsbaldige Erledigung des oberamtlichen Erlasses vom 12. August 1915 (Calmer Tagbl. Nr. 188), betr. Verzeichnis der nicht schulfähigen Kinder, erinnert.

Calw, den 2. Sept. 1915.

R. Oberamt: Binder.

Brotgetreide-Aufkauf.

Da sich der Kommunalverband Calw vom 16. September 1915 an aus den Vorräten der neuen Ernte zu versorgen hat, wurde vom Bezirksrat in seiner Sitzung am 31. August 1915 beschlossen, für jeden vor dem 1. Oktober 1915 zur Ablieferung an den Kommunalverband Calw gebrachten Zentner Brotgetreide eine Dreijährprämie von 20 Pfg. zu bezahlen.

Die Landwirte werden daher aufgefordert, ihr ausgedroschenes Brotgetreide dem Schultheißenamt anzuzeigen, welches die Anzeigen möglichst umgehend dem Oberamt vorlegt, damit die alsbaldige Uebernahme des betr. Getreides veranlaßt werden kann.

Calw, den 1. Sept. 1915.

R. Oberamt: Binder.

Erlaß des Ministeriums des Innern an die R. Oberämter, betreffend die Gültigkeit der württembergischen Gastmarken in Bayern und Baden und der bayerischen und badischen Landesbrotmarken in Württemberg.

Zwischen den Regierungen von Württemberg, Bayern und Baden ist die gegenseitige Anerkennung

der Gast- und Landesbrotmarken mit Wirkung vom 1. September ab vereinbart worden. Hiernach berechnen sich vom 1. September ab:

1. die württembergischen Gastmarken zum Bezug von 40 Gramm Brot auch in Bayern und Baden. Die württembergischen Gastmarken lauten vom 1. September ab statt auf 60 Gramm nur auf 40 Gramm Hausbrot. Sie haben auf rotem Papier folgenden schwarzen Ausdruck: Württemberg — Gastmarke (40 g Hausbrot) — und das württembergische Landeswappen. Die vom 1. September ab ausgegebenen Gastmarken sind ohne zeitliche Beschränkung gültig;
2. die bayerischen und badischen Landesbrotmarken auch in Württemberg zum Bezug von 40 Gramm Brot. Die bayerischen Landesbrotmarken haben auf weißem Papier den blauen Ausdruck: Bayern — 40 g Brot — und das bayerische Landeswappen. Die badischen Landesbrotmarken haben auf gelbem Papier einen roten Längsstreifen und folgenden schwarzen Ausdruck: Großherzogtum Baden — Landesbrotmarke (40 g Brot oder Zwieback) — und den Stempel der „Landesvermittlungsstelle Baden“. Die bayerischen und badischen Landesbrotmarken sind ebenfalls ohne zeitliche Beschränkung gültig.

Wegen der Rückgabe der Marken an die Kartenabgabestellen und ihrer Verrechnung wird den beteiligten Behörden weiteres noch bekannt gegeben werden. Stuttgart, den 30. August 1915.

Für den Staatsminister:
S a a g.

Vorstehender Erlaß wird hiemit zur Nachachtung veröffentlicht.

Calw, den 1. September 1915.

R. Oberamt: Binder.

Bekanntmachung des stellv. General-Kommandos XIII. (R. W.) Armeekorps, betr. Höchstpreise und Ausfuhrverbot für Heu aus Württemberg.

Trotz guten Ausfallens der Heuernte in Württemberg stößt die Deckung des Heubedarfs der Proviantämter auf immer größer werdende Schwierigkeiten. Auf Grund §§ 4 und 9 Buchstabe b des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 und des Gesetzes über die Höchstpreise vom 4. August 1914 in der Fassung vom 17. Dezember 1914 (R.G.B. I. S. 516) bestimme ich daher folgendes:

§ 1. Für Heu werden bis auf weiteres Höchstpreise festgesetzt, die betragen:
für 1 Tonne loses Heu 75 M, für 1 Tonne gepreßtes Heu 80 M frei Verladeort; bei Kasse angeliefert frei Magazin.

§ 2. Die Ausfuhr von Heu aus Württemberg ist verboten.

§ 3. Mit Gefängnis bezw. Geldstrafe wird u. a. bestraft, wer über diese Höchstpreise hinaus in Württemberg geerntetes Heu ankauft, eintauscht oder verkauft. Die gleichen Strafen treffen denjenigen, der einen anderen zum Ueberschreiten dieser Preise oder zum Abschluß höherer Vertragspreise verleitet oder auffordert und sich zu einem solchen Vertrag banietet.

§ 4. Diese Bekanntmachung tritt mit der Veröffentlichung im „Staatsanzeiger für Württemberg“ in Kraft.

Der stellvertretende kommandierende General:
von Marchtaler.

Obige Bestimmungen werden hiemit höherer Weisung gemäß unter dem Anfügen mitgeteilt, daß dieselben im „Staatsanzeiger f. Württemberg“ am 1. ds. Mts. Nr. 204 veröffentlicht worden sind.

Calw, den 2. Sept. 1915.

R. Oberamt: Binder.

Verfügung des stellv. Generalkommandos des XIII. (R. W.) Armeekorps.

Ich verbiete hiemit die Herstellung oder Veröffentlichung von Lichtbildern oder Zeichnungen solcher Gegenstände und Vertheilungen, die militärischen Zwecken dienen, ohne besondere Genehmigung der Militärbehörde.

Vorfällige Zuwiderhandlung wird gemäß § 9 Buchstabe b des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 in Verbindung mit Artikel 68 der Reichsverfassung mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft. Stuttgart, den 28. August 1915.

Der stellvertretende kommandierende General:
von Marchtaler.

Höherer Weisung zufolge wird vorstehende im Staatsanzeiger Nr. 202 bekannt gegebene Verfügung hiemit veröffentlicht.

Calw, den 1. Sept. 1915.

R. Oberamt: Binder.

Zur dritten Kriegsanleihe!

Was sind Stückzinsen?

Nach der Bekanntmachung über die dritte Kriegsanleihe beginnt der Zinslauf dieser Anleihe erst am 1. April 1916. Der Erwerber erhält also erstmals am 1. Oktober 1916 Zinsen, und zwar für die Zeit vom 1. April bis 1. Oktober des genannten Jahres. Der Grund liegt darin, daß die Stücke der Anleihe unbedingt vor dem ersten Zinstermin fertiggestellt und ausgehändigt sein müssen, weil nur gegen Abgabe eines Zinscheines den Stückbesitzern die Zinsen gezahlt werden können. Ebenso müssen die Eintragungen in das Schuldbuch fertiggestellt sein, ehe eine Zinszahlung an die Schuldbuchgläubiger geschehen kann. Nun würden aber Reichsdruckerei und Reichsschuldverwaltung nicht imstande sein, die Stücke der Kriegsanleihe bis zum März n. J. sämtlich zu liefern und die Eintragungen in das Reichsschuldbuch bis dahin fertigzustellen, zumal es bis jetzt nicht möglich gewesen ist, diese Arbeiten für die zweite Kriegsanleihe ganz zu beenden. Es war deshalb nichts anderes möglich, als den 1. Oktober nächsten Jahres zum ersten Zinstermin zu wählen.

Selbstverständlich erwartet das Reich von den Zeichnern aber nicht, daß sie ihm ihr Geld bis zum 1. April n. J. zinslos lassen, vielmehr darf der Zeichner von jeder Zahlung 5 % Zinsen bis zum 31. März n. J. gleich bei der Zahlung abziehen. Diese gleich bei der Zahlung zu verrechnenden Zinsen für die Zeit zwischen dem Zahlungstage und dem Beginn des Zinslaufs des ersten Zinscheines sind die in der Bekanntmachung (siehe Ziffer 8) erwähnten Stückzinsen. Die ersten Zahlungen auf die Anleihe können am 30. September ge-

leistet werden. Von da bis zum Beginn des Zinslaufs ist es gerade ein halbes Jahr, und so betragen die Stückzinsen, die an diesem Tage von den Zahlungen abzuziehen sind, genau die Hälfte eines Jahreszinses oder 2,50 M für je M 100.—. Wer also am 30. September die Zahlung auf M 100.— Kriegsanleihe leistet, braucht tatsächlich nicht den Emissionspreis von M 99, sondern nur M 96,50 zu bezahlen. Damit hat er dann aber seine Zinsen für die Zeit bis zum 31. März 1916 voraus empfangen und erhält nun erstmals wieder Zinsen am 1. Oktober 1916, und zwar für die Zeit vom 1. April bis 30. September des genannten Jahres. Vom 18. Oktober, an welchem die erste Rate bezahlt werden muß, bis zum 31. März sind es 162 Tage. Die Stückzinsen für diese Zeit betragen 2,25 %; von den am 18. Oktober geleisteten Zahlungen gehen also ab M 2,25, und die tatsächliche Zahlung beträgt nur M 96,75 für je M 100 Nennwert. Dieser Betrag ist denn auch für sämtliche Zahlungen an die Post maßgebend, weil diese laut Ausschreibung zum 18. Oktober geleistet werden müssen. Für jede 18 Tage, um die sich die Einzahlung weiter verschiebt, ermäßigt sich der Stückzinsbetrag um 0,25 %; für den zweiten Einzahlungstermin, den 24. November, beträgt er M 1,75, die tatsächlich zu leistende Zahlung also 97,25 für je M 100.— Nennwert. Bei den Schuldbuchzeichnungen gehen an den nach Vorstehendem zu zahlenden Beträgen jeweils noch 20 Pfennig ab.

Englische Kultur.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ veröffentlicht Aussagen eines aus England als Aus-

tauschgefangener zurückgekehrten deutschen Offiziers, des Oberleutnants v. N., über schlimme Erlebnisse während der Kriegsgefangenschaft: Am 8. September 1914 wurde ich in dem Gefecht bei Orty an der Marne durch einen Kopfschuß schwer verwundet. Blutüberströmt und schwach geriet ich in die Hände der Engländer, die mich und verschiedene andere gefangen nahmen. Die Engländer behandelten mich zuerst gut. Am folgenden Tage wurde ich von einem englischen Unteroffizier nach Waffen durchsucht. Kurz darauf kam aber ein englischer Sanitätsoldat und nahm mir mein Geld in Höhe von mehr als 500 Mark, meine Uhr nebst Kette, meinen Siegelring und andere Sachen fort, um sie, wie er grinsend sagte, als „Andenken“ zu behandeln. Infolge meiner Verwundung konnte ich keinen Widerstand leisten, auch nicht rufen. Ich war derart schwach, daß ich in halber Betäubung dalag. Das machten sich die Engländer zu nutze und plünderten mich rein aus. Sie ließen mir auf dem nackten Körper nur ein schmutziges französisches Bauernhemd, das sie mir übergeworfen hatten, und einen deutschen Soldatenmantel. In diesem Aufzug wurde ich durch Frankreich gebracht, mußte mich mit nackten Beinen von einem Eisenbahnzug zum andern Begeben und litt stark unter dieser ungeheuerlichen Behandlung. Vier Tage bin ich so gefahren worden, bis ich am 13. September in St. Nazaire ankam. Dort wurde ich von australischen Ärzten operiert. Sie nahmen die im

Sinterkopf stehende Kugel heraus. Am 17. September wurde ich auf ein Schiff gebracht und nach England übergeführt. Am 20. September kam ich in Portsmouth an und wurde in ein Spital gebracht. Dort stellte ein gefangener deutscher Militärarzt fest, daß meine Wunde, die die Engländer sofort zugenäht hatten, infolge unsachgemäßer Behandlung stark vereitert war. Er stellte dies den englischen Ärzten vor, konnte aber erst nach längeren Bemühungen erreichen, daß sie die vereiterte Wunde öffneten und sachgemäß behandelten. Nur dem Eingreifen dieses deutschen Arztes, dem sich zwei andere deutsche Ärzte anschlossen, verdanke ich mein Leben. Ich hörte in der Gefangenschaft von deutschen Offizieren, daß die Engländer in dem falschen Glauben, bayr. Truppen machten keine Engländer zu Gefangenen, an kriegsgefangenen Bayern ihr Mütchen geküßelt hätten. Sie sollen in der Gegend von St. Omer kriegsgefangene deutsche Soldaten gefragt haben, wer Bayer sei. Die Bayern, die sich darauf meldeten, wurden abgeführt. Man hörte nichts mehr von ihnen. Daß diese Erzählungen über meuchlerische Ermordung Kriegsgefangener kein Truppenklatsch sind, beweist folgendes Erlebnis: Ich hörte persönlich von einem deutschen Offizier, mit dem ich in Gefangenschaft zusammen war, daß ein englischer Offizier ihn den englischen Soldaten, welche die gefangenen Deutschen bewachten, mit einer Handbewegung bezeichnete und sich dann umgedreht hat, worauf ein englischer Soldat mit dem Bajonett nach ihm gestochen hat. Der deutsche Offizier entging nur dadurch dem Tode, daß er sich zur Seite drehte, wodurch der Stich abgelenkt wurde, der nun quer von der Schulter zur Brust ging, und daß er die Geistesgegenwart hatte, sich niederzuwerfen und tot zu stellen. Der Vorfall hat sich im März bei Neuwechappelle zugetragen. Ich selbst sah den Stich im Mantel und auf der Brust des Offiziers, der mir diesen Kriegsrechtsverstoß mitteilte.

Für die Schriftl. verantwortl. Otto Seltmann, Calw. Drud. u. Verlag der A. Dellschläger'schen Buchdruckerei, Calw.

Die Lose zur 3. Klasse der Preuss.-Süddeutsch. Klassenlotterie sind bis 6. September zu erneuern. Ritter, Kgl. Württ. Lotteriereinnehmer.

Die Lose zur 3. Klasse der Preuss.-Süddeutsch. Klassenlotterie

sind bis 6. September zu erneuern.

Ritter, Kgl. Württ. Lotteriereinnehmer.

Vez.-Verein für Geflügelzucht und Vogelschutz.

Wir machen unsere Mitglieder auf die Bekanntmachung des Kommunalverbands betr.

Bezug von Weizenkleie, in Nr. 202 d. Blattes aufmerksam und empfehlen, von der sich bietenden günstigen Gelegenheit Gebrauch zu machen. Der Aussch.ß.

Empfehlung.

In meinen Unterricht im Weisnähen, sowie Maschinennähen und Flickarbeiten in gütigstem Schnitt für Herrenhemden, können noch einige Lehrtöchter eintreten. N. Beizer Witwe.

Das Beste für die Augen

bestes Stärkungs- u. Erfrischungsmittel f. schwache entzündete Augen und Gläser ist das seit bald 100 Jahren weltberühmte ärztlich empfohl. **Rölnische Wasser** von Joh. Chr. Fochtenberger in Heilbronn. Lieferant fürstl. Häuser, Ehren-diplom. Feinstes Aroma, billigstes Parfüm. In Fl. à 45, 65, 80 und 110 Pfg. Alleinverkauf f. Calw R. Otto Binçon.

Kaffee

in billigen wie besten Sorten, roh und jede Woche frisch gebrannt empfiehlt bestens **Telefon 120. C. Serva.**

Näh-Nähe, Stepperin

D. R. G. M. **Federmann** kann mit dieser Nähmaschine ohne besondere Vorkenntnisse arbeiten; zerrissenes Schuhwerk, Zügel, Geschirre, Pferde- und Wagendecken usw. selbst reparieren. Schönster Steppstich wie mit Maschine. Zahlreiche Anerkennungen. Verpackt und portofrei mit verschiedenen Nadeln N. 2. Nachnahme oder Vorein-sendung durch **Joh. Zuder, Botnang-Stuttgart**

Fünfprozentige Deutsche Reichsanleihe von 1915.

Dritte Kriegsanleihe.

Länger als Jahresfrist steht Deutschland einer Welt von Feinden gegenüber in schwerem Kampfe, wie er in der Geschichte nicht seinesgleichen findet. Ungeheuer sind die Opfer an Gut und Blut, die der gewaltige Krieg fordert. Gilt es doch, die Feinde niederzuringen, die der Zahl nach überlegen sind und sich die Vernichtung Deutschlands zum Ziel gesetzt haben. Diese Absicht wird an den glänzenden Waffentaten von Meer und Flotte, an den großartigen wirtschaftlichen Leistungen des von einem einheitlichen nationalen Willen beseelten Deutschen Volkes zerschellen. Wir sehen, fest vertrauensvoll auf unsere Kraft und die Reinheit des Gewissens, in dem von uns nicht gewollten Kriege zuversichtlich der völligen Niederwerfung der Feinde und einem Frieden entgegen, der nach den Worten unseres Kaisers „uns die notwendigen militärischen, politischen und wirtschaftlichen Sicherheiten für die Zukunft bietet und die Bedingungen erfüllt zur ungehemmten Entfaltung unserer schaffenden Kräfte in der Heimat und auf dem freien Meere“. Dieses Ziel erfordert nicht nur den ganzen Helden- und Opfermut unserer vor dem Feinde stehenden Brüder, sondern auch die stärkste Anspannung unserer finanziellen Kraft. Das Deutsche Volk hat bereits bei zwei Kriegsanleihen seine Opferfreudigkeit und seinen Siegeswillen bekundet. Jetzt ist eine dritte Kriegsanleihe aufgelegt worden. Ihr Erfolg wird hinter dem bisher Vollbrachten nicht zurückbleiben, wenn jeder in Erfüllung seiner vaterländischen Pflicht seine verfügbaren Mittel der neuen Kriegsanleihe zuwendet.

Ausgegeben werden fünfprozentige Schuldverschreibungen der Reichsanleihe.

Der Zeichnungspreis beträgt 99 %, bei Schuldbuchzeichnungen 98,80 %. Die Schuldverschreibungen sind wie bei der ersten und zweiten Kriegsanleihe bis zum 1. Oktober 1924 unkündbar, gewähren also 9 Jahre lang einen fünfprozentigen Zinsgenuss. Da aber die Ausgabe ein volles Prozent unter dem Nennwert erfolgt und außerdem eine Rückzahlung zum Nennwert nach einer Reihe von Jahren in Aussicht steht, so ist die wirkliche Verzinsung noch etwas höher als 5 vom Hundert. Die Unkündbarkeit bildet für den Zeichner kein Hindernis, über die Schuldverschreibungen auch vor dem 1. Oktober 1924 zu verfügen. Die neue Kriegsanleihe kann somit als eine ebenso sichere wie gewinnbringende Kapitalanlage allen Volkskreisen aufs wärmste empfohlen werden.

Für die Zeichnungen ist in umfassender Weise Sorge getragen. Sie werden bei dem Kontor der Reichshauptbank für Wertpapiere in Berlin (Postfachkonto Berlin Nr. 99) und bei allen Zweiganstalten der Reichsbank mit Kasseneinrichtung entgegengenommen. Die Zeichnungen können aber auch durch Vermittlung der königlichen Seehandlung (Preussische Staatsbank) und der Preussischen Zentral-Genossenschaftskasse in Berlin, der königlichen Hauptbank in Nürnberg und ihrer Zweiganstalten sowie sämtlicher deutscher Banken, Bankiers und ihrer Filialen, sämtlicher deutschen öffentlichen Sparkassen und ihrer Verbände, bei jeder deutschen Lebensversicherungs-gesellschaft und jeder deutschen Kreditgenossenschaft, endlich bei allen Postanstalten am Schalter erfolgen. Bei solcher Ausdehnung der Vermittlungsstellen ist den weitesten Volkskreisen in allen Teilen des Reichs die bequemste Gelegenheit zur Beteiligung geboten.

Wer zeichnen will, hat sich zunächst einen Zeichnungsschein zu beschaffen, der bei den vorgenannten Stellen, für die Zeichnungen bei der Post bei der betreffenden Postanstalt, erhältlich ist und nur der Ausfüllung bedarf. Auch ohne Verwendung von Zeichnungsscheinen sind briefliche Zeichnungen statthaft. Die Scheine für die Zeichnungen bei der Post haben, da es sich bei ihnen nur um eine Einzahlung handelt, eine vereinfachte Form. In den Landbestellbezirken und den kleineren Städten können diese Zeichnungsscheine schon durch den Postboten bezogen werden. Die ausgefüllten Scheine sind in einem Briefumschlag mit der Adresse an die Post entweder dem Postboten mitzugeben oder ohne Marke in den nächsten Postbriefkasten zu stecken.

Ueber das Geld braucht man zur Zeit der Zeichnung noch nicht sogleich zu verfügen, die Einzahlungen verteilen sich auf einen längeren Zeitraum. Die Zeichner können vom 30. September ab jederzeit voll bezahlen. Sie sind verpflichtet:

30%	des gezeichneten Betrages spätestens bis zum 18. Oktober 1915,
20%	" " " " " " " " 24. November 1915,
25%	" " " " " " " " 22. Dezember 1915,
25%	" " " " " " " " 22. Januar 1916

zu bezahlen. Nur wer bei der Post zeichnet, muß schon zum 18. Oktober d. Js. Vollzahlung leisten. Im übrigen sind Teilzahlungen nach Bedürfnis zulässig, jedoch nur in runden, durch 100 teilbaren Beträgen. Auch die Beträge unter 1000 Mark sind nicht sogleich in einer Summe fällig. Da die einzelne Zahlung nicht geringer als 100 Mark sein darf, so ist dem Zeichner kleinerer Beträge, namentlich von 100, 200, 300 und 400 Mark, eine weitgehende Ermäßigung darüber eingeräumt, an welchen Terminen er die Teilzahlung leisten will. So steht es demjenigen, welcher 100 Mark gezeichnet hat, frei, diesen Betrag erst am 22. Januar 1916 einzuzahlen. Der Zeichner von 200 Mark braucht die ersten 100 Mark erst am 24. November 1915, die übrigen 100 Mark erst am 22. Januar 1916 zu zahlen. Wer 300 Mark gezeichnet hat, hat gleichfalls bis zum 24. November 1915 nur 100 Mark, die zweiten 100 Mark am 22. Dezember, den Rest am 22. Januar 1916 zu zahlen. Es findet immer eine Verschlebung zum nächsten Zahlungstermin statt, solange nicht mindestens 100 Mark zu zahlen sind.

Der erste Zinsschein ist am 1. Oktober 1916 fällig. Der Zinslauf beginnt also am 1. April 1916. Für die Zeit bis zum 1. April 1916 findet der Ausgleich zugunsten des Zeichners im Wege der Stückzinsberechnung statt, d. h. es werden dem Zeichner 5% Stückzinsen von dem auf die Einzahlung folgenden Tage ab im Wege der Anrechnung auf den einzuzahlenden Betrag vergütet. So betragen die Stückzinsen auf je 100 Mark berechnen:

	für die Einzahlungen bis zum 30. September 1915	2,50 M.	der Zeichner hat also in Wirklichkeit nur zu zahlen	für Stücke	für Schuldbuch-eintragungen
"	"	"	"	96,50 M.	96,30 M.
"	am 18. Oktober 1915	2,25 M.	"	96,75 M.	96,55 M.
"	"	"	"	"	"
"	24. November 1915	1,75 M.	"	97,25 M.	97,05 M.

Für jede 18 Tage, um die sich die Einzahlung weiterhin verschiebt, ermäßigt sich der Stückzinsbetrag um 25 Pfennig.

Für die Einzahlungen ist nicht erforderlich, daß der Zeichner das Geld bar bereitlegen hat. Wer über ein Guthaben bei einer Sparkasse oder einer Bank verfügt, kann dieses für die Einzahlungen in Anspruch nehmen. Sparkassen und Banken werden hinsichtlich der Abhebung namentlich dann das größte Entgegenkommen zeigen, wenn man bei ihnen die Zeichnung vornimmt. Besitzt der Zeichner Wertpapiere, so eröffnen ihm die Darlehnskassen des Reichs den Weg, durch Beleihung das erforderliche Darlehen zu erhalten. Für diese Darlehen ist der Zinssatz um ein Viertelprozent ermäßigt, nämlich auf 5 1/4%, während sonst der Darlehnszinssatz 5 1/2% beträgt. Die Darlehnsnehmer werden hinsichtlich der Zeildauer des Darlehens bei den Darlehnskassen das größte Entgegenkommen finden, gegebenenfalls im Wege der Verlängerung des gewährten Darlehens, so daß eine Kündigung zu ungeliebter Zeit nicht zu besorgen ist.

Wer Schuldbuchzeichnungen wählt, genießt neben einer Kursvergütung von 20 Pfennig für je 100 Mark alle Vorteile des Schuldbuchs, die hauptsächlich darin bestehen, daß das Schuldbuch vor jedem Verlust durch Diebstahl, Feuer oder sonstiges Abhandenkommen der Schuldverschreibungen schützt, mithin die Sorge der Aufbewahrung beseitigt und außerdem alle sonstigen Kosten der Vermögensverwaltung erspart, da die Eintragungen in das Schuldbuch sowie der Bezug der Zinsen vollständig gebührenfrei erfolgen. Nur die spätere Ausreichung der Schuldverschreibung, die jedoch nicht vor dem 15. Oktober 1916 zulässig sein soll, unterliegt einer mäßigen Gebühr. Die Zinsen erhält der Schuldbuchgläubiger durch die Post portofrei zugesandt; er kann sie aber auch fortlaufend durch die Bank, Sparkasse oder Genossenschaft überweisen lassen oder sie bei einer Reichsbankanstalt oder öffentlichen Kasse in Empfang nehmen. Angesichts der großen Vorteile, welche das Schuldbuch gewährt, ist eine möglichst lange Beibehaltung der Eintragung dringend zu raten.

Aus Vorstehendem ergibt sich, daß die Beteiligung an der Kriegsanleihe nach jeder Richtung auch den weniger bemittelten Volksklassen erleichtert ist. Die Anleihe stellt eine hochverzinsliche und unbedingt sichere Anlage dar. Darüber hinaus aber ist es eine Ehrensache des Deutschen Volkes, durch umfangreiche Zeichnungen die weiteren Mittel aufzubringen, deren Heer und Flotte zur Vollendung ihrer schweren Aufgaben in dem um Leben und Zukunft des Vaterlandes geführten Krieg unbedingt bedürfen.